

T E X T B U C H

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Sehnsucht nach dem Paradies

Übertragungsort: Stadtkirche St. Nicolai Westerland / Sylt

Sendedatum: 28. August 2016

Sendezeit: 09:30 -10:15 Uhr

Mitwirkende: Pastorin Anja Lochner, Horst-Peter Feldt, Dürken Lüneburg, Corinna Masekowsky, Jutta Ringele

Musikalische Gestaltung: Orgel: Martin Stephan
Saxophon: Martin Herrmann, Lübeck
Chor: Kammerchor Sylt
Solisten: Klara Ringele, Ann-Christin Putzler, Björn Hecht-Bleicken
Konzertglockenspiel: Martin Röttger
Keyboard und Leitung: Beate Salzig

Konzeption: Stephan Fritz

Redaktion: Ulrich Hansen

Produktionsleitung: Sylke Hart

Regie: Stefan Kampmann

1. Kamera: Jörg Kausler

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur Pastorin Anja Lochner
Gemeinde: Kirchenweg 37
25980 Sylt/Westerland
Tel.: 04651-7884
Lochner-Schmidt.Sylt@t-online.de

Vorfilm

Pastorin Anja Lochner: Guten Morgen und herzlich willkommen auf Sylt. Ich bin Anja Lochner und seit 19 Jahren hier Pastorin.

Ich liebe am meisten den Weststrand, am besten morgens, wenn alles noch ruhig ist.

Immer mal wieder werde ich gefragt, wie lebt es sich denn hier? Da hast du doch das ganze Jahr Urlaub.

Für viele ist Sylt ein Paradies, ein ganz besonderer Sehnsuchtsort...

Unzählige suchen hier ihr Urlaubsparadies.

Finden sie, wonach sie suchen?

Warum eigentlich sehnen wir uns so nach dem Paradies oder wenigstens nach einem Stück davon...

Das habe ich mich zusammen mit einigen aus unserer Gemeinde gefragt. Und darum soll es bei uns im Gottesdienst heute gehen. In der Nicolaikirche in Westerland auf Sylt.

Eröffnung

Pastorin Anja Lochner: Wir feiern im Namen Gottes, im Namen Jesu Christi, im Namen des Heiligen Geistes. AMEN.

Die Welt ist hier und an vielen Orten ein wahres Wunderwerk ihres Schöpfers, geradezu paradiesisch schön. Lieder und Psalmen der Bibel laden uns ein, hinzusehen, zu staunen, zu danken:

TEXTBUCH

Lied: „Himmel, Erde, Luft und Meer“ EG 504 und Psalmgebet

Gemeinde:

*Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.*

Pastorin Anja Lochner: Lobe den HERRN, meine Seele!

HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig
geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Kammerchor:

*Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.*

Pastorin Anja Lochner: Da ist das Meer, das so groß und weit ist,
da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.
Dort ziehen Schiffe dahin; da sind große Fische, die du gemacht hast,
damit zu spielen.

Gemeinde:

*5) Seht, der Wasserwellen Lauf,
wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer
rauschen sie des Schöpfers Ehr.*

TEXTBUCH

Pastorin Anja Lochner: Herr, wie sind deine Werke so
groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Gemeinde:

6) Ach mein Gott, wie wunderbar

stellst du dich der Seele dar.

Drücke stets in meinen Sinn,

was du bist und was ich bin.

T: Joachim Neander 1680
M: Georg Christoph Strattner 1691

Kyrie

Horst-Peter Feldt: Wo liegt das Paradies?

Unsere Sehnsucht weiß etwas davon.

Inselparadies, Urlaubsparadies, Naturparadies

Wir suchen die letzten Paradiese und zerstören sie.

Corinna Masekowsky: Wo liegt das Paradies?

In unseren Träumen gibt es das Paradies.

Eine liebevolle, harmonische Partnerschaft. Gesunde Kinder.

Familienglück.

Wir sehnen uns danach und scheitern daran.

Dürken Lüneburg: Wo liegt das Paradies?

Wir streben nach Perfektion. Schön, gesund und fit, erfolgreich im
Beruf und zugleich immer in der Balance.

Es ist mühsam, Idealbildern nachzujagen.

TEXTBUCH

Pastorin Anja Lochner: Mit Sehnsucht und in vielem
längst ernüchtert
treten wir vor Gott und bitten: Herr, erbarme dich.

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

EG 178.10
M und Satz: Josef Seuffert 1964

Zuspruch und Gloria EG 180.2

Pastorin Anja Lochner: Gott spricht:
Lass dir an meiner Gnade genügen, meine Kraft ist in den Schwachen
mächtig. Darum: Ehre sei Gott in der Höhe:

Gemeinde:

*Gott in der Höh sei Preis und Ehr,
den Menschen Fried auf Erden.*

*Allmächtger Vater, höchster Herr,
du sollst verherrlicht werden.*

*Herr Jesus Christus, Gottes Sohn,
wir rühmen deinen Namen;
du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist
im Licht des Vaters. Amen.*

T: Ökumenische Fassung 1971
nach „Gloria in excelsis Deo“ 4.Jh.
M: Augsburg 1659

Tagesgebet

Pastorin Anja Lochner: Lasst uns beten:

Du Quelle des Lebens, am Morgen weckt uns der Jubel der Vögel.

Deine Schöpfung hat ein neues Kleid angelegt.

Aus allen Farben leuchtet deine Gnade.

Erneuere auch uns im Geist Jesu Christi, vertreibe die Schatten aus
unserer Seele

und füll unseren Alltag mit dem Glanz deiner Liebe. Amen

Lied vom Meer

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.**

Text und Musik: Beate Salzig (Rechte bei der Autorin)

Sprechmotette

Corinna Masekowsky: Ist das paradiesisch hier!

Jutta Ringele: Herrlich!

Corinna Masekowsky: Einfach paradiesisch!

Dörken Lüneburg: Pah--- Paradiesisch.

Horst-Peter Feldt: Was soll das sein, das Paradies?

Dörken Lüneburg: Wir leben schon lange „jenseits von Eden“. Kein
Paradies weit und breit!

T E X T B U C H

Corinna Masekowsky: Aber das hier *ist* paradiesisch!

Dörken Lüneburg: Paradies, Paradies. Was nicht alles Paradies sein soll!

Corinna Masekowsky: Einkaufsparadies.

Jutta Ringele: Erdbeerparadies.

Dörken Lüneburg: Kinderparadies.

Horst-Peter Feldt: Urlaubsparadies.

Corinna Masekowsky: Karibik

Jutta Ringele: Bodensee

Dörken Lüneburg: Malediven

Horst-Peter Feldt: Sylt

Corinna Masekowsky: So viele Paradiese kann's ja gar nicht geben.

Jutta Ringele: Ich weiß noch mehr. Wie wär's mit Steuerparadies?

Horst-Peter Feldt: Dann gehört den 62 reichsten Menschen genau so viel wie den dreieinhalb Milliarden ärmsten auf der Welt.

Corinna Masekowsky: Das nenne ich wahrhaft paradiesisch.

Jutta Ringele: Rentnerparadies!

Dörken Lüneburg: Surferparadies!

Horst-Peter Feldt: Schluss jetzt! Das Paradies gibt es nicht. Schau dir Wirklichkeit an.

Corinna Masekowsky: Aber was ist mit der Liebe? Die ist doch ein Paradies. Wenn es die **wahre Liebe** ist.

Jutta Ringele: Ich weiß ja nicht.

Dörken Lüneburg: Also wenn ihr mich fragt: Der Mensch hat das Paradies vergeigt. Gott hat ihn vor die Tür gesetzt. So steht ´s in der Bibel.

Horst-Peter Feldt: Und seitdem suchen wir das Paradies.

Corinna Masekowsky: Und sehnen uns danach.

Jutta Ringele: Und machen es kaputt.

Dörken Lüneburg: Und manchmal blitzt es auf.

Horst-Peter Feldt: ...für einen kurzen Augenblick.

TEXTBUCH

Lied „Geh aus, mein Herz“ EG 503, 1.9.14

Gemeinde:

*Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.*

*9) Ach, denk ich, bist du hier so schön
und lässt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden:
was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden,
und güldnen Schlosse werden!*

*14) Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben,
und Pflanze möge bleiben.*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: August Harder vor 1813

T E X T B U C H

Lesung aus 1.Korinther 13

Jutta Ringele: So ist es wohl: Auf der Suche nach dem Paradies, nach dem perfekten Urlaub, Job, Partner, Leben... stoßen wir immer aufs Neue an Grenzen. Es könnte immer noch besser, noch vollkommener sein. Der Apostel Paulus spricht von Bruchstücken. Und meint: kein Problem! Denn das Ganze, das Vollkommene, das Beste kommt zum Schluss.

Wir hören aus dem 1.Korintherbrief:

Die Liebe hört niemals auf.

Die Erkenntnis wird ein Ende finden.

Denn was wir erkennen, sind nur Bruchstücke,
und was wir sagen, sind nur Bruchstücke.

Wenn aber das Endgültige kommt, vergehen die Bruchstücke.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind.

Ich urteilte wie ein Kind und dachte wie ein Kind.

Als ich erwachsen geworden war, legte ich alles Kindliche ab.

Denn jetzt sehen wir nur ein rätselhaftes Spiegelbild.

Aber dann sehen wir von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke.

Aber dann werde ich vollständig erkennen, so wie Gott mich schon
jetzt vollständig kennt.

Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei.

Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

Glaubenslied

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.**

Text: Peter Spangenberg
Melodie: "Wir glauben Gott im höchsten Thron" (EG 184)

Predigt

Pastorin Anja Lochner: Liebe Gemeinde,

Es ist überwältigend! schwärmt einer, der hier Urlaub macht. Seit vielen Jahren schon. Und jedes Jahr wieder ist es so: überwältigend. Der erste Blick aufs Meer. Bis zum Horizont direkt in den Himmel hinein. Und dann: die Schuhe ausziehen! Mit nackten Füßen an den Flutsaum laufen, rennen!

an die Grenze zwischen Wasser und Land, zwischen festem Grund unter den Füßen und blauer Unendlichkeit.

Mama guck mal das Meer!

Ferienkinder werfen den allerersten Blick. Eigene Kindheitserinnerung wird wach an sommerlanges Buddeln am Strand. Tunnel, Burgen, Murelbahnen. Zeit- und selbstvergessen.

Ein Theologe des 19. Jh. Friedrich Schleiermacher war sein Name hat den Blick auf Meer für den Grund aller Religion gehalten. Tatsächlich kommt manchem am Meer Gott nahe. Vielleicht weil seit Beginn der Zeiten sein Geist über den Wassern schwebt.

Stell dir vor, dir bleibt nur noch wenig Zeit zum Leben, sagt eine, was würdest du unbedingt noch tun. Dies und das zählt sie auf und: noch einmal das Meer sehen.

Urlaubsträume sind oft Meeresräume. Im Urlaub suchen wir das Weite und was ist weiter als das Meer? Der Mensch wird still angesichts des Unendlichen. Dort das ewige Kommen und Gehen und hier das eigene kleine Leben.

Wenn ich sehe das Meer... deiner Finger Werk, Sterne, Sonne, Mond ... was ist schon der Mensch, dass du seiner gedenkst fragt ein alter Psalm. Und er gibt selbst die Antwort: keine Sorge Gott gedenkt ja seiner Menschen, Gott weiß, er nimmt sich seiner Menschenkinder an, sie liegen ihm am Herzen.

T E X T B U C H

Das Meer verwandelt. Den härtesten Kerl in einen Romantiker. Sonnenuntergänge sind die größten Attraktionen hier manchmal gibt es sogar Applaus! Beifall für das großartige Schauspiel am Meer. Und für ihren Regisseur.

Corinna Masekowsky: Erich Fried hat einmal geschrieben:

Wenn man ans Meer kommt soll man zu schweigen beginnen bei den letzten Grashalmen soll man den Faden verlieren und den Salzschaum und das scharfe Zischen des Windes einatmen und ausatmen und wieder einatmen.

Wenn man den Sand sägen hört und das Schlurfen der kleinen Steine in langen Wellen soll man aufhören zu sollen und nichts mehr wollen wollen nur Meer nur Meer

Pastorin Anja Lochner: Wenn man ans Meer kommt... soll man zu schweigen beginnen... und aufhören zu sollen und nichts mehr wollen wollen ...nur Meer, schreibt Erich Fried.

Es sind seltene glückliche Momente, in denen das gelingt.

Wenn ich ans Meer komme, denk ich vielleicht schon wieder: ich hätte doch lieber in den Süden fahren sollen, womöglich regnet's morgen, wer weiß.

Denk ich vielleicht schon wieder: was sind zwei Wochen... hier müsste man sich eine Wohnung leisten können, aber wer kann das schon.

Denk ich vielleicht schon wieder: an die Kollegin gestern im Job und merke den Ärger noch immer in mir.

So ist das mit dem Paradies es gibt so Augenblicke. Glücksmomente und nichts mehr wollen wollen. Doch kaum haben wir einen zu fassen, entwischt er uns schon wieder.

Oder wir machen ihn selbst kaputt.

T E X T B U C H

Wenn die Saison zu Ende ist im Urlaubsparadies, sammeln wir, was so liegen blieb und angeschwemmt wurde 10 Kubikmeter Plastik allein im Naturschutzgebiet am Sylter Ellenbogen. Kaum haben wir einen Zipfel zu fassen, machen wir ihn selbst kaputt.

Der Apostel Paulus schreibt von Bruchstücken. Die Zipfel, die Glücksmomente, die Lieblingsorte. Lauter Bruchstücke. Teile. Und stets sind wir auf der Suche und irgendwie auch süchtig, sehnsüchtig nach dem Ganzen.

Ähnlich dem kleinen Häwermann. Kennen Sie ihn?

Theodor Storm hat die Geschichte aufgeschrieben.

Der kleine Häwermann will nicht schlafen. Er will in seinem kleinen Rollenbett lieber gefahren werden. Aber es reicht ihm nicht.

Er schreit immer nur „mehr!“ ... „mehr...!“

Hoch hinaus will er in seinem Rollbettchen. Nicht genug kann er bekommen.

Fliegt er über die Stadt, will er zum Wald, will er zum Mond und den Sternen ... und immer noch: mehr, mehr! Hat er einen Zipfel zu fassen, will er das Ganze.

Erlebt er einen wunderbaren Augenblick statt ihn zu genießen, verlangt er: verweile doch, du bist so schön. Das Glück soll ewig dauern. Und ist gewiss noch zu steigern.

Paradiesisch soll das Leben sein. Perfekt. Die perfekte Liebe. Der perfekte Job. Der perfekte Körper. Gesund und schön.

Jenseits von Eden lockt noch immer die Schlange, die einst Adam und Eva im Paradies verführte. *Vertraue mir...* ich zeige dir, wie du vollkommen wirst. Du musst dich nicht mit Bruchstücken zufrieden geben. Ich zeige dir das Ganze, das vollkommene Glück.

T E X T B U C H

Und so suchen wir unser Heil: im Urlaub auf Sylt. Und wehe es regnet! Wehe, es gibt Streit! Oder der Tisch im Lieblingsrestaurant ist besetzt. Wehe, wir stoßen auf Flüchtlinge hier im Urlaubsparadies. Wir suchen unser Heil in Heilsversprechen. Du musst deinen BMI erreichen. Deinen ganz persönlichen Body-Mass-Index. Dann wirst du dich wohlfühlen in deinem Körper. Dann wirst du lange glücklich und gesund und begehrt leben.

Wir jagen dem idealen Körper, der optimalen Partnerschaft, dem vollkommenen Urlaub, dem ganz großen Glück nach doch das erstrebte Ziel ist nicht zu erreichen. Denn da geht mit Sicherheit immer noch was. Immer noch besser. Noch mehr. Eine gnadenlose Jagd..

Fulbert Steffenski schrieb einmal: Es gibt Leiden, das durch überhöhte Erwartung entsteht, durch die Erwartung, dass die eigene Ehe vollkommen sei; dass der Partner einen vollkommen erfülle; dass der Beruf einen vollkommen ausfülle; dass die Erziehung der Kinder vollkommen gelingt. So ist das Leben nicht. Die meisten Ehen gelingen halb, und das ist viel. Meistens ist man nur ein halber guter Vater, eine halbe gute Lehrerin, ein halber glücklicher Mensch, und das ist viel. Gegen den Totalitätsterror möchte ich die gelungene Halbheit loben, Die Schönheit des Lebens liegt ... im begrenzten Glück, im begrenzten Gelingen. Hier ist uns nicht versprochen alles zu sein.

Wie hat Paulus gesagt?

Jutta Ringele: als ich ein Kind war,

redete ich wie ein Kind.

Ich urteilte wie ein Kind

und dachte wie ein Kind.

Als ich erwachsen geworden war, legte ich alles Kindliche ab.

Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke.

T E X T B U C H

Aber dann werde ich vollständig erkennen,
so wie Gott mich schon jetzt vollständig kennt.

Pastorin Anja Lochner: Wir haben einen gnädigen Gott! Er hat uns erschaffen wie wir sind: begabt und begrenzt. Und vor allem geliebt! Hör auf zu jagen, sagt er. Hör auf, so gnadenlos zu sein mit dir selbst und der Welt.

Schau, was alles da ist. Auch wenn sicher was fehlt, etliches besser sein könnte, Schau auf das, was du bist, was dir anvertraut ist, was du kannst.

Wir können die Welt nicht in ein Paradies (zurück)verwandeln, aber wir können sie lieben und achten und vieles zum Guten wandeln, sie kein Paradies, aber doch eine Heimat sein lassen für viele.

Wir können nicht die vollkommene Liebe leben, werden uns immer wieder auch streiten, verletzen, auf die Nerven gehen. Aber wir können zu lieben versuchen, einer den anderen und auch uns selbst.

Diese Welt ist nicht das Paradies und wir werden es auf Erden auch nicht finden, es sei denn die Not und das Elend der anderen, die mit uns auf dieser selben Erde leben, sind uns gleichgültig.

Aber wir können auf paradiesische Bruchstücke stoßen, und sie sind Teile eines größeren, eines großartigen Ganzen.

Wenn man ans Meer kommt... und wenn der Sonnenuntergang so schön ist. . Wenn wir Liebe erleben. Wenn das Flüchtlingsmädchen in der Schule meiner Tochter wieder lachen gelernt hat. Lauter Bruchstücke, wie die Spiegelstücke in einem Kaleidoskop.

Jutta Ringele: Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke.

Aber dann werde ich vollständig erkennen,

TEXTBUCH

so wie Gott mich schon jetzt vollständig kennt.

Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei.

Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

Pastorin Anja Lochner: Jetzt nur Bruchstücke, sagt Paulus.

Das Beste liegt vor uns, es kommt zum Schluss. Gott hält es für uns
parat. Versprochen.

Amen.

Das kommende Lied kennt wohl jeder...haben Sie mal auf den Text
geachtet? Tatsächlich erzählt es vom kommenden happy Day,
glücklichen Tag, vom Paradies!!

Lied: „O Happy Day“

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.**

Edwin Hawkins 1969
Bearbeitet von Beate Salzig

Sprechertext

Corinna Masekowsky: Du hattest Recht. Das Paradies gibt es nicht.
Nicht hier zumindest.

Jutta Ringele: Es ist immer irgendwie ... schadhaft

Dörken Lüneburg: Bruchstücke, sagt Paulus.

T E X T B U C H

Horst-Peter Feldt: Die ideale Liebe gibt es zwar nicht, doch kann ich meine Liebste lieben mit ihren Ecken und Kanten. Und finde es schön, wenn sie auch mich liebt.

Corinna Masekowsky: Und statt mir den Urlaub verderben zu lassen, lache ich dem Regen ins Gesicht und zieh zum Strandspaziergang die Regenjacke an.

Jutta Ringele: Glücksmomente im Alltag. Die treffen einen manchmal mit voller Wucht.
Auf dem Weg zur Arbeit geht über dem Wattenmeer die Sonne auf und ich fühl mich so verbunden, zuhause.

Dörken Lüneburg: Ein paradiesischer Moment.
Ansonsten bleib ich skeptisch, wenn einer mir das Paradies und das Blaue vom Himmel verspricht.

Horst Peter Feldt: Ich finde es gut, dass ich nicht alles JETZT erwarten muss. Dass Paradies kommt erst noch. Und darauf darf ich getröstet warten.

Fürbitten

Pastorin Anja Lochner: Lassen Sie uns beten: Barmherziger Gott!
Was uns fehlt zum Glücklich sein:
Mehr Vertrauen darauf, dass deine Wege mit uns gut sind.
Mehr Mut, unser Leben von Zäunen und Grenzen zu befreien.
Mehr Lust, die Zeit ins Kraut schießen zu lassen.
Mehr Morgenspaziergänge.

T E X T B U C H

Ein besseres Auge für das, was wir tun können.

Mehr Hoffnung auf das Ende von Bombenanschlägen und Luftangriffen.

Wir beten für die Opfer des Erdbebens in Italien und ihre Angehörigen.

Für mehr Liebe und weniger Angst.

Mehr Energie, dafür zu beten.

Mehr Kinder und gute Eltern für sie.

Mehr Verantwortungsträger, die dich fürchten!

Mehr Glück im Unglück!

Mehr Liebe in aussichtslosen Situationen.

Wir werfen unsere Sorgen auf dich

und bitten dich: höre uns! -

Und höre auch,

was wir dir jetzt in der Stille anvertrauen.

Vaterunser

Pastorin Anja Lochner: Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

TEXTBUCH

*Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Irisches Segenslied

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.**

Text (nach irischen Vorlagen)
und Musik: Markus Pytlik
(c) Strube, München

Verabschiedung und Segen

Pastorin Anja Lochner: Zum Abschied wünschen wir Ihnen, wache Sinne für paradiesisch schöne Momente, Geduld und Humor, wenn sich herausstellt, dass das ersehnte Paradies eine schadhafte Stelle hat. Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Sie können uns anrufen. Nach dem Ende des Gottesdienst stehen Ihnen bis 19 Uhr Menschen aus unserer Gemeinde am Telefon zur Verfügung. Und nun gehen Sie in die neue Woche unter dem Segen:
Gott segne dich und behüte dich; Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten
Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)